

Hagen Jäger
Am Solling 5
34385 Bad Karlshafen
Tel. 05672-724

Wertungssingen am 26. April 2013 in Bodenfelde

MGV Adelebsen (Chorgem. AdeLöWe)
Leitung: Holger Schäfer

1. Feierabend (Anton Günther)

Dieses bekannte Stück ist in allen möglichen Versionen zu hören, gesungen von Chören verschiedener Chorgattungen, sowohl in hochdeutsch als auch mit Mundarttext oder von Solisten. Entscheidend ist bei einem Vortrag stets, dass man die gesamte Bandbreite im Gestaltungsbereich nutzt. Da hat es der Solist einfacher als ein Chor.

Die Chorgemeinschaft AdeLöWe hat die Möglichkeit, *Feierabend* abwechslungsreich zu gestalten, voll ausgenutzt und dadurch einen interessanten Vortrag erreicht. Im dynamischen Bereich boten sich dem Chor hierfür eine Reihe von Möglichkeiten. Wenn bspw. *p* gesungen wurde und innerhalb des Pianos ein *cresc.* mit anschließendem *decresc.* kam, klang dies sehr wirkungsvoll. Der Chor hat sich hier immer am Text orientiert und diesen entsprechend interpretiert. Innerhalb einer Strophe kommen drei Taktwechsel vor, bei denen unterschiedliche Tempobezeichnungen stehen. Die Sänger haben die drei Teile variiert gesungen, den Mittelteil nach meinem Empfinden etwas zu langsam, aber das ist Auffassungssache. Die dynamisch und rhythmisch abgestufte Interpretation des Stückes zeugte von einer außerordentlich präzisen Chorarbeit. Wenn dabei nicht alle Sänger mitmachen, entsteht kein guter Vortrag. Mir und sicherlich auch dem Publikum hat der homogene Vortrag gefallen.

Der Chor ist während seines Vortrags einen halben Ton abgesunken. Das liegt im Normbereich, zumal die Sänger in allen Strophen mit sauber klingenden Akkorden gesungen haben. Akkorde klingen dann besonders schön, wenn „dichte“ Töne gesungen werden, d.h. wenn man die Töne formt und gedehnt singt. Das hat der Chor sehr gut gemacht.

Zwei Dinge möchte ich noch ansprechen:

- Dichter Chorklang, wie ich ihn angesprochen habe, kann nur dann entstehen, wenn die Phrasierung stimmt, d.h. nicht an Stellen geatmet wird, an denen durchgesungen werden muss. Eine solche Stelle ist der jeweilige Strophenschluss „s'geht alles seiner Heimat zu“. Das ist **eine** Phrase, die man nicht, wie geschehen, vor „Heimat“ durch ein Zwischenatmen in zwei zerteilen darf. Dadurch entstand ein klanglicher Bruch.
- In der vierten Strophe in Takt 3 bei „Sorg und ...“ werden im 2. Tenor von mindestens einem Sänger die Töne gezogen (e-c). Das „in-die-Töne-Ziehen“ ist schlechter Gesang und sollte deshalb in einem guten Chor unterbleiben.

Die Chorgemeinschaft AdelöWe hat einen guten Vortrag geboten.

2. Frühlingsgruß (Robert Schumann)

Sieht man einmal von *Ännchen von Tharau* oder dem ein oder anderen Silcherlied ab, bekommt man beim Wertungssingen kaum etwas aus der Zeit der Romantik geboten. Ich habe mich deshalb darüber gefreut, in Bodenfelde ein Lied aus dieser Zeit, der hohen Zeit des Chorgesangs, zur hören. Robert Schumann, einer der ganz Großen aus dieser Epoche, hat mit *Frühlingsgruß* ein wunderschönes Stück geschrieben, das von seiner Expressivität lebt. Diese zeigt sich besonders im dynamischen Bereich, aber auch im harmonischen Aufbau und dessen Gestaltung.

Die Sänger der Chorgemeinschaft AdelöWe haben mit ihrem Vortrag gezeigt, dass sie ein solch anspruchsvolles Stück schön gestalten können. Voraussetzung hierfür ist eine Tonbildung mit Vordersitz und dem damit verbundenen Aufblühenlassen der Töne. Wenn man dies beherrscht, kann man dichten Klang erzeugen, der für die dynamische Gestaltung notwendig ist.

Die Sänger haben in allen Strophen sehr abgestuft gesungen vom *p* bis zum *f* und umgekehrt mit dazwischen liegenden Crescendi und Decrescendi. An allen Stellen sind die dynamischen Zeichen beachtet worden. Wichtig ist bei dieser Art der Gestaltung, dass die dynamischen Veränderungen vom 1. Tenor bis zum 2. Bass gleichmäßig erfolgen, damit ein homogener Chorklang entsteht und erhalten bleibt. Das ist dem Chor hervorragend gelungen. Auch hier konnte man erkennen, dass in den Chorproben intensiv und präzise geübt worden ist.

Die Komponisten der Romantik haben es in besonderer Weise verstanden, mit den Harmonien zu spielen. Dadurch sind wunderschöne Akkordklänge entstanden, die aber nur dann schön klingen, wenn alle Stimmen ihre Tonhöhen exakt treffen. Ansonsten klingen Romantikstücke grausam, was ganz schnell geschehen kann. Vielleicht ist das auch der Grund dafür, dass man aus dieser Zeit so wenig geboten bekommt. Die meisten Chöre scheuen sich davor. Die Sänger der Chorgemeinschaft AdelöWe sind für ihren Mut und ihr Selbstvertrauen belohnt worden.

Aus dem Harmoniebereich möchte ich zwei Stellen nennen, die besonders schön klingen und die der Chor weitgehend gut dargestellt hat:

- In den Takten 5-8 erfolgt ein Modulation von A-Dur über H₇ nach E-Dur,
- danach kommen zwei Takte im E-Dur-Bereich mit Septimen und Nonen, ehe es nach A-Dur zurückgeht.

In den genannten Stellen geht es für den 1. Tenor zweimal bis zum *a*". Hier hatten die Sänger leichte technische Probleme. Die Töne waren etwas untersungen. In der Summe hat das dazu geführt, dass der Chor einen halben Ton gesunken ist. Aber, wie schon beim ersten Vortrag gesagt, das liegt im Normbereich.

Der Vortrag war am Freitagabend einer der Höhepunkte.

A. Hg